**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

Heft: 41

**Illustration:** Mitbürger

Autor: Baumberger, Otto

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Pralinés

Erkaiser Wilhelm verlobt fich. Er fieht endlich ein, daß es nicht gut ist, daß der Mensch allein sei. Das hätte er schon im November 1918

einsehen sollen, als er aus der großen Gesellschaft, die ihn umgab, davongelaufen ift.

In Zürich foll nun allen Ernstes die Postbestel= lung am Sonntag aufge= hoben werden. Das ist ein Uft größter Menschenfreund= lichkeit; denn seit Jahren erbält der Normalmensch ohne= bin feine Briefe mehr, die etwas angenehmes enthalten. Darum ist es febr gut, ihn am Sonntag vor dem Em= pfang unangenehmer Nach= richten zu behüten. Bielleicht ließe sich die Bestelldienstein= stellung nach und nach auch auf die Wochentage erstrecken.

In der Aare hat man einen neuen Fisch kultiviert: den Sonnenbarfch. Run stellt sich aber heraus, daß er sich mit Vorliebe vom Laich und von Jungfischen der ein= beimischen Urten nährt. Er stammt aus Amerika. Es scheint sich also um eine Urt kaltblütiger Schieber zu han= deln, wie fie in der Kriegs= und Nachkriegszeit hochge= kommen sind. Das wir ihn bei uns großziehen, ift reigend von uns. Es wird sich dann fpater Belegenheit zum Berdienst für zahlreiche Fischer finden, indem man für Ber= tilgung des mühfam großge= zogenen Frechlings Prämien aussett. Es ist so ungefähr wie in unserer Politik.

Eine Ungahl junger Pariserinnen, die gerne beiraten möchte, gibt diesen Wunsch der Männerwelt baburch bekannt, daß jede von ihnen eine grüne Lite ober einen grünen Knopf trägt. Der bedeutet also so viel wie: Ich bin zu haben aber nur beiratenderweise. Wo= rauf die Pariser, so gut man sie kennt, sich von nun an umgehend an die andern —

ohne grüne Lite — halten werden.

Man ergählt sich, daß Rumänien noch immer 21 Schweizer Eisenbahnwagen zurückhält. Man erzählt sich, daß sie diese Wagen, die die Bezeichnung C. F. F. trugen, mit der Bezeichnung C. F. R. versehen habe, was turch eine kleine Abanderung des zweiten F. leicht zu machen war. Man erzählt fich, daß diese Wagen, trenigstens teilweise, im Berkehr mit Griechen= land benütt wurden und nun mahrscheinlich infolge der griechischen Niederlage in die Hände der

MITBÜRGER



VIII. Der Raufmann

Türken gefallen find, sodaß es uns nun anheim= geftellt bleibt, uns mit den Türken in Berbindung zu setzen und fie zu bitten, uns jenen Teil ihrer Kriegsbeute, der eigentlich uns gehört, zuruckzu= geben. Die Sache ist ganz einfach.

In der Gelehrtenwelt will man eine Ber= schiebung der Kontinente nach Norden festgestellt haben. Beffer ware es, die Polizei hätte den Rerl festgestellt, der mit seinen Schie= bereien nicht einmal vor unsern Kontinenten halt macht. Aber natürlich - ben läßt man

D. Baumberger

wieder frei herumlaufen.

Um internationalen Schübenmatch in Mai= land find über hundert Schweizerschüßen er= schienen. Offenbar hat man sich nun auch in unsern Schübenfreisen zur moder= nen kaufmännischen Un= sicht durchgerungen, daß die Maffe es bringen muß.

# Der Sieger

Ein wahres Geschicht= chen! Ein Kriegsgewinn= ler bestellt sich im Restau= rant eine Hummer. Er bemerkt, daß dem Fische die Scheere fehlt und stellt den Rellner zur Rede. Der Kellner versucht ihm zu erklären, daß die "Biefter" im Meer miteinander Kämpfe haben und es passiert sehr oft, daß ein Hummer dem andern die Scheere abbeißt. Darauf der Gaft: "Nehmen Sie den hummer zurück und bringen Sie mir den Sieger." m. R

## Genfer Splitter Mugemeines Abruften:

Mit dem Abrüsten ist's auch wie mit dem Steuerzahlen, bei ben "Underen" findet mans ganz natürlich.

Die Intelleftuellen:

Manchmal freißt der Berg und gebiert einen Bergson.

Die Aufnahme Ungarns:

Es ist mehr Freude im Simmel über cinen, der Buße tut, als über 99 Gerechte; aber die tschechoslovakischen

Engerln finden boch ein Saar in der Suppe. Brangden

## Ballgespräch

"Kennen Sie "Egmont" von Gothe ?" "Sa, heißt der nicht "Wolfgang von Göthe! ?"